

Die Ueberführung der Ueberreste Carnot's.

Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Generals Carnot erfolgte am Freitag, mittig mit großartigem militärischen Gepränge.

Die zur Ueberführung bestimmten Truppen, die um 1 Uhr im Paradeplatze angetreten waren, zogen von ihren Kasernen nach dem südlichen Kirchhofe, um dort in der getrennt erworbenen Weise Aufstellung zu nehmen; die gültigen feierlichen Anordnungen waren durch die Anwesenheit der Generäle und Militärschefs der hiesigen Garnison Aufstellung genommen.

Herr Oberbürgermeister Wötlinger nahm zunächst das Wort zu folgender Ansprache: Mein Herr Vorsteher! Ich habe die Ehre, Ihnen namens der Stadt Magdeburg die sterblichen Ueberreste Ihres großen Bürgeren, des Generals Lazare Nicolas Marguerite Carnot, welcher nach einem ruhmvollen, stürmischen Leben in den Mauern dieser Stadt still und würdevoll gestorben ist, und gerade heute vor 66 Jahren in die ewige Heimat eingegangen ist, zu überreichen.

Der Seine-Vorsteher, Herr Bouville, verlas darauf eine Rede in französischer Sprache, welche in der Uebersetzung lautet: Mein Herr Oberbürgermeister! Meine Herren!

Durch eine Verfügung des französischen Parlaments und mit der Einwilligung der deutschen kaiserlichen Regierung werden heute die sterblichen Ueberreste Carnot's die hiesigen Magdeburger Kirchhofe verlassen, um nach dem Parthenon übergeführt zu werden.

Bei Ihnen hat er während sieben Jahren des Exils ein friedliches und geachtetes Asyl gefunden. In seinen Memoiren erinnert sich Carnot davon, daß seit seiner Ankunft hier selbst die höchsten Behörden ihm mit großer Hochachtung entgegengekommen, ihm die Niederlassung erleichtert und ihm in reichem Maße Wohlthun und Geistesfreude haben erfahren lassen.

Mein Herr Vorsteher, Sie haben eben die sterblichen Ueberreste Carnot's in Empfang genommen, und Sie werden die Ehre haben, sie nach Paris zu überführen.

Ich danke Ihnen für die militärischen Ehren, mit welchen Sie die Ueberreste eines französischen Generals geleitet wollen, welcher heute vor 66 Jahren gestorben ist. Und weil der Herr Stadtkommandant mir mitgeteilt hat, daß der Kaiser selbst die Carnot aufstell gewordenen militärischen Ehren anzuerkennen geneigt hat, so erlaube ich mir, ihn zu bitten, meinen Dank seiner Majestät leicht auszusprechen zu lassen.

sein Nest, haben mich beauftragt, Ihnen anzusprechen, wie sie diese ehrenvolle Aufgabe für Sie zu übernehmen gerufen hat, und ich weiß, daß der Herr Präsident der französischen Republik gleichfalls diese Ehre hoch schätzt.

Er wünscht, daß die Stelle, an welcher Carnot's Ruhestätte beigelegt werden, zu seinem Gedächtnis erhalten bleibe und daß das Grabmal, welches den Namen Carnot trägt, das Zeugnis an diese große Kampfthat erhalte, bei welcher Deutsche und Franzosen sich vereinigt haben, um militärische Tugend und Patriotismus in einem ihrer vornehmsten Vertreter zu ehren.

Nach dem Abschluß dieser Worte sprach der Herr Präsident der französischen Republik gleichfalls diese Ehre hoch schätzend aus, und er wünschte, daß die Stelle, an welcher Carnot's Ruhestätte beigelegt werden, zu seinem Gedächtnis erhalten bleibe und daß das Grabmal, welches den Namen Carnot trägt, das Zeugnis an diese große Kampfthat erhalte, bei welcher Deutsche und Franzosen sich vereinigt haben, um militärische Tugend und Patriotismus in einem ihrer vornehmsten Vertreter zu ehren.

Nach dem Abschluß dieser Worte sprach der Herr Präsident der französischen Republik gleichfalls diese Ehre hoch schätzend aus, und er wünschte, daß die Stelle, an welcher Carnot's Ruhestätte beigelegt werden, zu seinem Gedächtnis erhalten bleibe und daß das Grabmal, welches den Namen Carnot trägt, das Zeugnis an diese große Kampfthat erhalte, bei welcher Deutsche und Franzosen sich vereinigt haben, um militärische Tugend und Patriotismus in einem ihrer vornehmsten Vertreter zu ehren.

Deutsches Reich.

Nach dem Abschluß der Reichshaushalts haben sich die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1888/89, abgesehen von den auf besondere Deckungsfonds anzuwendenden Ausgaben, im Vergleich zum Etat in runden Summen, wie folgt, gestaltet: Bei der Verwaltung des Reiches sind an fortwährenden Ausgaben 5,276,000 M. und an einmaligen Ausgaben 333,000 M. mehr erforderlich gewesen. Die das Reichsgebiet betreffenden Kapitel des allgemeinen Pensionsfonds haben um einen Mehrbedarf von 66,000 M. abgesehen. Bei den Ausgaben der Marine, einschließlic des des letztere betreffenden Kapitels des allgemeinen Pensionsfonds, sind 1,934,000 M. mehr erforderlich gewesen. Dagegen sind 1,372,000 M. bei dem auswärtigen Amt, wovon 800,000 M. auf die mittels Gelezes vom 2. Febr. d. J. (Reichs-Gesetzblatt Seite 3) bewilligten Kosten der Wagnere zur Unterdrückung des Schlangenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen in Ostasien kommen. An dieser des Reichs-Schatzamt, einschließlic der Reichsfinanz und der Civil-Pensionen bei dem allgemeinen Pensionsfonds, sind an den Ausgaben 1,160,000 M. erspart worden; bezüglich der Reichsfinanz ist hervorzuheben, daß die Verzinsung der An-

leihen 1,006,000 M. und die Verzinsung der zur vorübergehenden Verklärung des ordentlichen Betriebfonds der Reichsfinanz aufgenommenen Mittel 788,000 M. weniger in Anspruch genommen haben. Die übrigen bei den Hauptabschnitten der Ausgabe eingetragenen Abweichungen vom Etat ergeben noch einen Mehrbedarf von 83,000 M. Im Ganzen übersteigen die Mehrbedürfnisse bei den hier in Betracht gezogenen Ausgabenposten die daraus gemachten Ersparnisse um 4,758,174.53 M. Was die Einnahmen des Reichs angeht, so haben die Zölle und die Tabaksteuer, von deren Erträge dem Reich nur der feste Betrag von 130,000,000 M. verbleibt, einen Mehrbetrag von 38,337,000 M. ergeben, nämlich 37,595,000 M. mehr an Zöllen, 1,577,000 M. mehr an Tabaksteuer und 835,000 M. weniger an Uebersen der Zollausfälle. Die Bundesstaaten im vollen Maße ihrer Erträge zu derselben einschließen, für den Brauwein-Steuerertrag 34,398,000 M. weniger, bei Zehnersteuern für die Papierindustrie 4,707,000 M. mehr. Diese Abweichungen von den entsprechenden Einnahmen sind für den Reichshaushalt ihre Ausgleichung durch entsprechende Erhöhung, bzw. Ermäßigung der unter den Ausgaben vorgezeichneten Ueberschüssen an die Bundesstaaten. Im Ganzen belaufen sich diese Ueberschüsse auf 277,801,000 M., das sind 11,446,000 M. mehr als der Etat voraussetzt. Die Zundersteuer hat im Ganzen 24,363,000 M. weniger ergeben, und zwar 18,345,000 M. an Materialsteuer und 6,018,000 M. an Verbrauchsabgabe. Auch die Weichbottich- und Brauwein-Materialsteuer weist einen Mehrbetrag von 4,255,000 M. auf. Dagegen sind an Salzsteuer 2,255,000 M. und an Brausteuer 3,289,000 M. mehr aufgenommen. Der Spielartenfussel hat 96,000 M. mehr eingebracht, die Weichbottichsteuer 220,000 M., und die statistische Gebühr 68,000 M. Die Betriebsverwaltungen in Schlesien sammtlich mit Weichbottichfabriken, und zwar die Post- und Telegraphenverwaltung mit einem Ueberschuss von 3,671,000 M., die Reichsbrüderei mit 291,000 M. und die Reichs-Eisenbahnverwaltung mit 2,080,000 M. Die Einnahmen aus dem Bankwesen sind um 633,000 M. hinter dem Etat zurückgeblieben. An Zinsen aus besetzten Reichsgeldern sind 55,000 M. mehr aufgenommen. Die verschiedenen Verwaltungen-Einnahmen haben, einschließlic der oben gedachten Verrechnungen bei der Militärverwaltung, ein Mehr von 4,007,000 M. ergeben, darunter 3,437,000 M. Mehreinnahmen aus dem Münzwesen. Im Ganzen sind die ordentlichen Einnahmen um 15,025,564 M. hinter dem Etat zurückgeblieben, jedoch sich unter Berücksichtigung der Verbrauchsabgaben von 4,758,174.53 M. für den Haushalt des Etatsjahrs 1888/89 ein Plusbetrag von 20,388,738.53 M. ergibt.

Aus dem Berichte über die Verwaltung der naturhistorischen, archäologischen und ethnologischen Museen in Mainz für das Jahr 1888 ist ersichtlich, daß der Direktor des Museums mit Genehmigung des Provinzial-Schulcollegiums mehrmals bei den Seminar-Vereinen und den amtlichen Kreis-Vereinen Konferenzen abgehalten, auf denselben unter Vorzug eines interessanten Materials aus den Sammlungen des Museums Vorträge über die naturwissenschaftlichen und archäologischen Verhältnisse der betreffenden Kreise gehalten und die Provinzial-Schulcollegien zur Befestigung an den Verwaltungen des Provinzial-Museums anregt. Dies ist, zumal jene Konferenzen vielfach auch von anderen einschlägigeren Persönlichkeiten besucht zu werden pflegen, für die Befestigung des Interesses weiterer Kreise an der archäologischen Wissenschaft sehr förderlich gewesen und hat dazu wesentlich beigetragen, daß das Museum von allen berechneten Vorlesungen in der Provinz rechtlich benachteiligt wird und daß der letztere die Summierte vor- und rückgängigen Charakter fast immer erhalten bleiben. Der Kultusminister hat demnach Anlaß genommen, sämtliche Provinzial-Schulcollegien und Provinzial-Regierungen anzuweisen, etwaigen an die gedachten Kreise, den Reich der Seminar-Vereine und amtlichen Kreis-Vereinen-Konferenzen zum Zweck instruktiver Vorträge zu geladen, sofern nicht besondere Bedenken entgegenstünden, ferner, wie überhaupt den Verwaltungen der betreffenden Museen-Vorstände nach Möglichkeit förderlich zu sein.

Kaufherr und Aristokrat. Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

Der Italiener hatte sich augenblicklich außerordentlich beeilt, dem Wunsch des Konjuls Folge zu leisten, sobald er von demselben Kenntnis erhalten. Er war noch in seinem Jagdanzug, und mit lächelnder Verbindlichkeit entgegnete er sich wegen dieses Verlustes gegen die Etikette. Gewiß hatte der Wunsch, den Konjul allezeit bei guter Laune zu erhalten, den wesentlichsten Anteil an der Schönheit seines Kommens gehabt; doch konnte er sich nicht auf vor Neugierde, die Ursache dieser Einladung zu erfahren, auf die ihn sein junger Freund Anandus stützend mit seinem Worte vorbereitet hatte.

Ein Erklärung zwischen Vater und Sohn war also nicht erfolgt, und wenn es sich bei der bevorstehenden Unterredung — woran Luigi Hoffi kaum zweifelte — dennoch um diesen Gegenstand handeln sollte, so mußte der Konjul auf irgend eine andere Weise von den Absichten seines Sohnes Kenntnis erlangt haben. Die heilige Form des Einlassungsschreibens und des persönlichen Empfangens erschien dem Italiener unter solchen Umständen als ein günstiges Zeichen, das ihn bereits zu weitgehenden Hoffnungen verführte. Desto verlässlicher war ihm der erste Eindruck der Eröffnung, welche er jetzt vernahm. Die Werbung kam ihm in der That so unerwartet, daß ihm seine gewöhnliche Schlagfertigkeit fehlte. Aber nachdem er die erste Befürzung abgeschüttelt hatte, lebte er sich desto energischer gegen die von Vertling in werthlichen oder vernünftigen Zustimmung auf, als seinen Clemens Burtbards für immer zu entsagen. Ein lebensschaffender, unbüßiger Born bemächtigte sich seiner bei der Erkenntnis, daß er sich wie ein Lohndiener habe überlassen lassen und daß alle seine geschickten Vorkommnisse, seine Begabung ihm zum Sohne noch durch ein Wiederleben in Vertling's Todesstunde vererbt werden seien. Er verzog selbst bei dem Konjul gegenüber aus Abneigungsbegründen gebotene Vorsicht und

die Unterredung ließen sich zu einer ziemlich stürmischen gestalten zu wollen.

Aber Signor Luigi war mit seinem erregbaren südlichen Temperament der eigenen Ruhe und unbewagten Entscheidung des andern gegenüber bald recht empfindlich im Nachtheil. Die kühlen und gerade deshalb vernichtenden Bemerkungen Vertling's in Bezug auf sein Verhalten gegen Schweser und Nichte vermochte er durch all seine hohlerhaften Versicherungen nicht zu entkräften, und er war immerhin noch klug genug, um bald einzusehen, daß ihm wahrlich seine vormundschaftlichen Rechte nur von sehr geringem Nutzen sein würden, sobald Felicia selbst sich mit Entschiedenheit weigerte, zu ihm zurückzukehren.

Darum hielt er es für angelegentlich, sich nicht länger ausschließlich auf diese Rechte zu berufen, sondern statt dessen mit einem Argument hervorzutreten, von welchem er sich erheblich größere Wirkung versprechen durfte. Aus seiner eben noch sehr patetischen und lebensschaffenden Ausdrucksweise in dem argen Konversationsstunde zurückfallend, sagte er mit höchstem Nachdruck:

„Der Herr Konjul haben übrigens vollkommen recht, wenn Sie der Meinung sind, daß ich ohne Grund in Hitze gerathe. Ueber kurz oder lang wird Felicia ja ohnedies meiner Debut und väterlichen Fürsorge entzogen worden sein, und ich werde mich darum auch mit dem früheren Termin einverstanden erklären, unter der Voraussetzung natürlich, daß meinen sonst erst nach Vorbesprechung fälligen berechtigten Ansprüchen schon jetzt Genüge gethan werde.“

„Diese Anspielungen sind mir unverständlich!“ sagte der Konjul lächelnd. „Was für Ansprüche sind es, auf welche Sie sich berufen?“

„Wir werden uns darüber alle neugierigsten Erörterungen erheben können, wenn Sie die Güte haben wollen, Einsicht zu nehmen in dieses Blatt! Es ist die wörtliche Abschrift eines Dokumentes, welches sich wohlverwahrt in meinen Händen befindet und dessen Inhalt Herr Lebenswürdiger Herr Sohn, den Sie ja als Zeugen herbeiführen können, säuberlich bezeugen dürfte.“

Er hatte das Schriftstück seiner Brusttasche entnommen und es dem Konjul überreicht. Etwas Vertling las das seltsame

Cheerworte seines Sohnes und die auf den Wunsch des Italiener's hinzugelegte Abschrift ohne eine Miene zu verziehen. Sein Gesicht blieb so eben und unerschrocken, daß Luigi Hoffi sich der unangenehmen Veranlassung nicht erwehren konnte, auch dieser mit so großer Geschäftigkeit angelegte Coup könnte möglicherweise misslingen. Und diese fatale Vermuthung sollte sich nur zu schnell als eine vollkommen berechtigte erweisen. Etwas Vertling faltete das Blatt ohne jedes Anzeichen einer Gemüthsbebung zusammen und gab es dem Eigenthümer zurück.

„Was hat dies mit unserer Angelegenheit zu thun?“ fragte Vertling. „Mein Sohn wird zwar wieder in dem einen noch in dem anderen Falle in der Lage sein, Ihnen auch nur den zehnten Theil der hier genannten Summe zu zahlen; aber es heißt Ihnen natürlich recht, Ihre vermeintliche Forderung gegen ihn geltend zu machen, sobald Sie den Zeitpunkt dazu für gekommen halten!“

„Ihr Sohn wird nicht imstande sein, zu zahlen?“ — fragte Sie. „Das vermag ich natürlich nicht zu beurtheilen; doch ich meine, Sie werden alldem einige Veranlassung haben, für ihn einzutreten.“

„Was sollte ich dazu kommen?“ — Es möchte um die Zukunft meines Hauses nicht bedacht sein, wenn ich als Tochter eines Mannes an ihm nicht nehmen wollte.“

„Und glauben Sie, daß es vortheilhafter sein wird für die Zukunft Ihres Hauses, wenn Herr Anandus Vertling öffentlich überführt wird, sein Gewandrecht gebrochen und ein Versprechen nicht eingelöst zu haben, welches er an Einesicht gegeben? Er nennt sich ja einen Offizier und ich habe gehört, daß man in den Kreisen der deutschen Offiziere sehr strenge Begriffe von persönlicher Ehre habe. Vielleicht würde ihm ein Prozeß, auf dieses Dokument gegründet, in der Veröffentlichung seitens seiner Kameraden nicht gerade förderlich sein.“

Der Konjul bemühte sich nicht mehr, dem Italiener seine Verachtung und seinen Widerwillen zu verbergen. In einem Tone, der über diese seine Gesinnung wohlthätig keinen Zweifel lassen konnte, erwiderte er:



10.ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.

Die die Gewinnzahlen betreffenden Nummern in Wechseltabelle.

Table with 10 columns of numbers, representing the 4th class drawing of the Prussian lottery.

10.ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.

Die die Gewinnzahlen betreffenden Nummern in Wechseltabelle.

Table with 10 columns of numbers, representing the 4th class drawing of the Prussian lottery.

10.ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.

Die die Gewinnzahlen betreffenden Nummern in Wechseltabelle.

Table with 10 columns of numbers, representing the 4th class drawing of the Prussian lottery.

10.ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.

Die die Gewinnzahlen betreffenden Nummern in Wechseltabelle.

Table with 10 columns of numbers, representing the 4th class drawing of the Prussian lottery.

10.ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.

Die die Gewinnzahlen betreffenden Nummern in Wechseltabelle.

Table with 10 columns of numbers, representing the 4th class drawing of the Prussian lottery.

10.ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.

Die die Gewinnzahlen betreffenden Nummern in Wechseltabelle.

Table with 10 columns of numbers, representing the 4th class drawing of the Prussian lottery.

Condit-, Verkauf- und Wirtshaus-Adressen.

Die die Schloßbrauerei & Schenckerei hat von L. H. bis Ende Juli 1749 in die Brauerei Königsplatz 8200 in Markt.

• Weinleitung. 1. Zug. (Zettel). Die Schenckerei der Vereinigung...

• Weinleitung per 1000 kg. loco. Termine. Weinleitung...

Condit-, Verkauf- und Wirtshaus-Adressen.

Die die Schloßbrauerei & Schenckerei hat von L. H. bis Ende Juli 1749 in die Brauerei Königsplatz 8200 in Markt.

• Weinleitung. 1. Zug. (Zettel). Die Schenckerei der Vereinigung...

• Weinleitung per 1000 kg. loco. Termine. Weinleitung...

Condit-, Verkauf- und Wirtshaus-Adressen.

Die die Schloßbrauerei & Schenckerei hat von L. H. bis Ende Juli 1749 in die Brauerei Königsplatz 8200 in Markt.

• Weinleitung. 1. Zug. (Zettel). Die Schenckerei der Vereinigung...

• Weinleitung per 1000 kg. loco. Termine. Weinleitung...

